

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Blätter. 1817-1848 16 (1832)

50 (11.12.1832)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-781465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-781465)

Oldenburgische Blätter.

№ 50. Dienstag, den 11. December, 1832.

Territorial-Etat und Bevölkerungs-Liste des Kirchspiels Vardenfleth.

(Aufgenommen am 1. Febr. 1828. von dem Kirchspielsvogt J. F. Kloppenburg.)

I. Gebäude.

1. Geistliche 3. — 1 Kirche, 1 Thurm, 1 Hauptschule.
2. Gebäude der Officialen: 9.
 - a. Des Predigers: 1 Wohnhaus und 3 Nebengebäude.
 - b. Des Organisten und Hauptschullehrers: 1 Wohnhaus und 1 Nebengebäude.
 - c. Der Nebenschulhalter: 2 Schulhäuser, 1 Nebengebäude.
3. Herrschaftliche Mühle und sonstige Gebäude dabey: 4.
 - a. 1 Herrschaftliche Wockmühle.
 - b. 1 Müllerhaus, welches der Mühlenacht gehört.
 - c. 1 Scheune, 1 Kofen, welche dem p. t. Müller gehören.
4. Gebäude der Privatpersonen: 535, — 225 Wohnhäuser, 310 Nebengebäude.
 - a. Wohnhäuser der Hausleute 108.
 - b. Wohnhäuser der Landböter 3.
 - c. Wohnhäuser der Adter 114.
5. Total der Gebäude 551, — 230 Wohnhäuser, 321 Nebengebäude.

- a. Bauerschaft Burwinkel — 31 Wohnhäuser, 42 Nebengebäude.
 - b. Bauerschaft Dalsper — 60 Wohnhäuser, 84 Nebengebäude.
 - c. Bauerschaft Eckfleth — 50 Wohnhäuser, 72 Nebengebäude.
 - d. Bauerschaft Vardenfleth — 45 Wohnhäuser, 60 Nebengebäude.
 - e. Bauerschaft Nordermoor — 44 Wohnhäuser, 63 Nebengebäude.
- Sämmtliche Gebäude sind zu 249,390 Rthlr. in der Brandcasse versichert.
6. Seele: 4. — der Burwinkler, Dalsper, Eckflether und Vardenflether.

II. Ländereyen.

- A. nach Bauen und Zücken, neue Maasß.
1. Areal: 7019 $\frac{1}{4}$ Zück:
 - 4132 $\frac{1}{4}$ Zück Aleyland.
 - 2486 $\frac{1}{4}$ Zück Moorland.
 - 400 Zück neues Anschußmoor.
 2. Bauen und Zücken:
 - a. Bauen 79 $\frac{7}{4}$, berechnet zu 6328 $\frac{3}{4}$ Zück.
 - b. Ausland, (contribuirt doppelt zum Ziele) 117 $\frac{1}{4}$ Zück.



c. Hahnensteert und Grafenwarfs-
Land 173 Jück.

B. Eintheilung der Bauern nach Bauer-
schaften.

1. Burwinkel: $13\frac{7}{2}$ Bau: zu 60
Jück: = 40 J. Kley; u. 20 J.
Moorland,

macht $81\frac{5}{2}$ Jück = $543\frac{1}{2}$ J. Kley; u.
 $271\frac{1}{2}$ J. Moorland,

worunter 1 Ein und Halbbau,

7 volle Bauern, wovon 1 zerstückt.

2 Zweydrittel-Bauern, wovon 1 zer-
stückt.

7 Halbbauern, wovon 3 zerstückt.

1 Einviertel-Bau.

13 kleine Köttereyen liegen in den
Bauern.

Hierunter ist $\frac{1}{4}$ Bau Bardenflether
Pastorey-Land, wovon die Moorlän-
dereyen einem Erbpächter eingethan,
welcher die ganze $\frac{1}{4}$ Bau bearbeitet; der
p. t. Pastor hat den Nutzen von dem
Kleylande; 1 Kötterey benutzt der p. t.
Schullehrer.

2. Dalsper $19\frac{7}{4}$ Bau: zu 70 Jück =
45 J. Kley; u. 25 J. Moorland.

macht $1350\frac{5}{4}$ J. = $868\frac{3}{4}$ J. Kley;
u. $482\frac{7}{4}$ J. Moorland.

worunter 1 Ein und Einviertelbau.

13 volle Bauern, wovon 2 zerstückt.

3 Dreyviertel-Bauern, wovon 2 zer-
stückt.

3 Halb-Bauern, wovon 1 zerstückt.

2 Eindrittel-Bauern, wovon 1 zer-
stückt.

5 Einachtel-Bauern, wovon 2 zer-
stückt.

1 Landkötterey und 7 liegen in den
35 kleine Köttereyen 5 Bauern.

hierunter ist $\frac{1}{4}$ Bau adelich; deichfrey

(der Münnichhof) und $\frac{1}{8}$ Bau Altens-
hundertorfer-Kirchenland, (der Meh-
nen) welches zur Erbpacht ausgethan;
2 Bauern gehören zur Burwinkler
Sielacht.

3. Eckfleth: $16\frac{5}{2}$ Bau: zu 80 Jück =
50 J. Kley; u. 30 J. Moorland.

macht $1313\frac{1}{2}$ J. = $820\frac{5}{2}$ J. Kley; u.
 $492\frac{3}{2}$ J. Moorland.

worunter 12 volle Bauern, wovon 2 zer-
stückt.

1 Dreyviertel-Bau.

3 Halb-Bauern, wovon 1 zerstückt.

2 Eindrittel-Bauern, wovon 1 zer-
stückt.

5 Einviertel-Bauern, wovon 2 zer-
stückt.

29 kleine Köttereyen liegen in den
Bauern.

hierunter ist $\frac{1}{4}$ Bau adelich deichfrey (zum
Münnichhof gehörig.) $\frac{1}{4}$ Bau gehört
zu Joh. Heinemann, $\frac{3}{4}$ Bau zu Dal-
sper. $\frac{1}{4}$ Bau Bardenflether Pastorey-
land, benutzt der p. t. Pastor.

4. Bardenfleth: 20 Bauern: zu 90 Jück
= 58 J. Kley; u. 32 J. Moorland.

macht 1800 J. = 1160 J. Kley; u. 640
J. Moorland.

worunter 13 volle Bauern, wovon 11
zerstückt.

1 Dreyviertel-Bau, zerstückt.

3 Zweydrittel-Bauern, wovon 2 zer-
stückt.

8 halbe Bauern, wovon 5 zerstückt.

1 Einviertel-Bau, zerstückt.

1 Landkötterey und 7 liegen in den
20 kleine Köttereyen 5 Bauern.

hierunter ist 1 adelich; rospdienst; pflich-
tige Bau, zerstückt.

1 dito dito, zerstückt.



$\frac{1}{2}$ adelich, roßdienstpflichtige Bau, zerstückt.

$\frac{1}{4}$ dito dito, zerstückt.

Diese $2\frac{1}{2}$ adeliche Bauen sind Siel, und Deichpflichtig, haben ihre eigne Deich- und auch Wegpfänder, sind aber von allen Bauern, Deichen, Bauern, Wegpfändern, Ohmstedermooruser, Mühlen, Weg, u. Kosten und dem desfalligen Hand- und Spanndienst, und von aller Beyhülfs-Arbeit an den Deichen, frey; jedoch zu den geistlichen Angelegenheiten verpflichtet.

5. Nordermoor: 10 Bauen: zu 105 Jück: = 45 J. Aley, u. 60 J. Moorland,

macht 1050 J. = 450 J. Aley, u. 600 J. Moorland,

worunter 1 volle Bau, zerstückt.

1 Dreyviertel, Bau.

13 Halb, Bauen, wovon 4 zerstückt.

7 Einviertel, Bauen, wovon 2 zerstückt.

1 Landköterey und 2 liegen in den 21 kleine Kötereyen Bauen.

Hierunter ist 1 adelich, roßdienstpflichtige Bau, zerstückt, übrigens gleich wie ad 4. der $2\frac{1}{2}$ adelichen Bauen.

1 kleine Köterey, benützt der p. t. Schul-lehrer daselbst.

C. Benutzung der Ländereyen.

Die Ländereyen werden größtentheils zu Viehweiden benützt, nur weniges Aleyland zum Pflügen, wo etwas Haber, Gerste, Weizen und Bohnen gesäet werden; weniges Moorland wird gewöhnlich mit Rocken, auch einzeln abwechselnd mit Haber besäet. Die Seiten der Wege und einiges von dem niedrigsten Terrain ist mit Weidenholz

besetzt, wo vorzüglich gutes Bandholz wächst.

D. Landesherrliche Pachtstücke.

1. Die Mönnichhofer Mühle und die Schenke bey'm Mühlenhause.

2. Krüge: 8. — 1 zu Burwinkel, 2 zu Dalsper, 2 zu Ecksteth, 2 zu Bardensteth, 1 zu Nordermoor.

III.

Staatsbürgerliche und äußere Verhältnisse der Familien und einzelnen Personen.

A. Nach dem Wohnorte:

Anzahl und registerliche Eigenschaft der Besitzungen, und temporäre Benutzung derselben.

a. Eigenthümer: — 165.

Der adelich freyen Stellen: 6. Der Hausleute: 70. Der Landköter: 3.

Der kleinen Köter: 86.

b. Nutznießer von Official, Gebäuden und Grundstücken: 4.

c. Heuerleute in vermieteten Haupt-häusern: — 61. Der Hausleute: 32. Der Köter 29.

d. Insten oder Häuslinge: — 128.

1. welche Schußgeld bezahlen: 56,

2. Unvermögende und Arme: 72.

B. Kirchspiels, Officialen und deren Unterbehörden, auch Militair, Personen.

a. Civilstand.

1. 1 Kirchspielsvogt, 5 Bauervögte, 1 Feldhüter.

2. 1 Deichjurat, 7 Sieljuraten, 1 Landmesser und Bonitätsseker.

b. Geistlichkeit und Armenwesen.

1. 1 Prediger, 1 Organist u. Hauptschullehrer, 2 Nebenschullehrer.

- 2. 2 Kirchjuraten, 2 Schuljuraten,
1 Kirchenbote.
- 3. 2 Armenjuraten, 4 Armenväter.
- c. Militairpersonen: — 17.
- 4 Landdragoner, 1 Hornist, 12
Soldaten.

IV.

Innere Familien- und häusliche
Verhältnisse.

- A. Ehen:
 - 1. Bestehende: 256.
 - 2. Getrennte: 108.
 - a. Durch den Tod: Wittwer 24,
Wittwen 76.
 - b. Durch Scheidung: 8.
- B. Kinder, unverheyrathete im Hause
der Eltern: — 773.
 - 1. Unter 24 Jahr: 695. — 351 männl.
Geschl., 344 weibl. Geschl.
 - 2. Ueber 24 Jahr: 78. — 50 männl.
Geschl., 28 weibl. Geschl.
- C. Dienstboten: 174. — 79 männl. Geschl.,
95 weibl. Geschl.

V.

- Bevölkerung nach Kopfzahl.
- A. Total der Bevölkerung: 1640. —
810 männl. Geschl., 830 weibl. Geschl.
 - B. Bevölkerung der Bauerschaften:
 - 1. Bauerschaft Burwinkel: 201. —
112 männl. Geschl., 89 weibl. Geschl.
 - 2. Bauerschaft Dalsper: 431.
Dalsper: 413. — 215 männl. Geschl.,
198 weibl. Geschl.
Mönnichhof: 11. — 6 männl. Geschl.,
5 weibl. Geschl.
Mönnichhofermühle: 7. — 2 männl.
Geschl., 5 weibl. Geschl.

- 3. Bauerschaft Eckfleth: 356. — 177
männl. Geschl., 179 weibl. Geschl.
- 4. Bauerschaft Bardenfleth: 346. —
154 männl. Geschl., 192 weibl. Geschl.
- 5. Bauerschaft Nordermoor: 306. —
144 männl. Geschl., 162 weibl. Geschl.
- C. Bevölkerung von 10 zu 10 Jahren:
unter 10 J.: 423. — 214 m. G., 209 w. G.

— 20 —	299.	— 148 —	— 151 —
— 30 —	284.	— 131 —	— 153 —
— 40 —	230.	— 108 —	— 122 —
— 50 —	153.	— 78 —	— 75 —
über 50 —	117.	— 66 —	— 51 —
— 60 —	86.	— 44 —	— 42 —
— 70 —	44.	— 20 —	— 24 —
— 80 —	4.	— 1 —	— 3 —

Total 1640. — 810 m. G., 830 w. G.

Vergleichung.

- 1820. Seelenzahl:
1539. — 770 m. G., 769 w. G.
 - 1828. Seelenzahl:
1640. — 810 m. G., 830 w. G.
- mehr 101. — 40 — 61 —

VI.

Nahrungsbetrieb, mit Ausschluß
des landwirthschaftlichen Be-
triebes.

- A. Inhaber des Geschäfts etc.
 - 4 Becker, 3 Bierbrauer, 1 Blechen-
schläger, 1 Bürstenbinder, 6 Dach-
decker, 1 Glaser, 2 Hebammen, 4
Höcker, 3 Holzschuhmacher, 1 Kamm-
macher, 2 Korbmacher, 4 Küpfer, 18
Leinweber, 1 Lohgerber, 3 Mahler,
14 Maurer, 1 Mehlmüller, 2 Mu-



sicanten, 2 Negmacher, 6 Pferde- und Viehhändler, 2 Rechnungssteller, 1 Schlächter, 5 Schmiede, 2 Schiffszimmerleute, 15 Schneider, 13 Schuster, 1 Tanzlehrer, 1 Thierarzt, 3 Tischler, 1 Viehoperateur, (Steinschneider) 8 Wirthe, 12 Zimmerleute.
B. Ausländische Gesellen und Dienstdo-

ten: 18 männl. Geschl., 10 weibl. Geschl.

VII. Arme.

Anzahl der Armen überhaupt: — 133.
Total-Arme: 6. Partiell-Arme 112.
Schulkinder der Armen, für welche bloß Schulgeld bezahlt wird, 15.

Zur Vergleichung der statistischen Uebersicht der Bevölkerung des Kirchspiels Bardenfleth ist in dem Oldenburgischen Staatskalender vom Jahre 1786. S. 112. und 113. vom Kirchspiel Bardenfleth ausnahmsweise eine statistische Uebersicht von den Jahren 1723. bis 1785. vorhanden.

In dem Kirchspiel Bardenfleth war damals:

Dörfer.	die Häuserzahl.						die Seelenzahl.						
	der Hofstellen.			der Kötereyen.			männl. Geschl.			weibl. Geschl.			
	1723	1761	1785	1723	1761	1785	1720	1723	1761	1785	1723	1761	1785
Burwinkel	18	18	18	15	15	14		87	79	76	81	97	80
Dalsper	24	26	26	43	41	39		194	176	156	168	196	176
Ersteth	21	21	21	28	30	29		130	165	152	147	170	160
	1724			1724				1724					
Bardenfleth	24	25	24	28	26	24		157	149	142	149	153	146
	1728			1728				1728					
Nordermoor	23	23	24	21	21	21		121	123	148	121	131	136
Summa	110	113	113	135	133	127	1490	669	690	674	666	747	698

Dörfer.	Verheyrathete und Ledige.						Handwerker und Gewerbe treibende von 1785.										1785. haben sich in der Fremde befunden.		
	Verheyrathete.			Ledige.			Hutmacher	Zimmerleute	Branerleute	Schmiede	Beder	Schuster	Schulter	Kaufleute	Braner	Krieger	in Holland	zu Schiffe	
	1723	1761	1785	1723	1761	1785													
Burwinkel	60	72	56	108	104	100	1	1		1	1				1				
Dalsper	112	122	94	250	250	238	2		3		5	3	1	2	1		9	2	
Ersteth	84	124	96	192	209	216	2	1		1	4	5	1	1	1		15	3	
	1724																		
Bardenfleth	88	96	94	198	206	194	3	1		2	2	2			1		18		
	1728																		
Nordermoor	78	80	102	164	174	177		1	1		1	1		1	2		17	6	
Summa	424	494	442	912	943	925	1	8	3	4	4	13	9	2	4	6	59	11	



Vergleichung der Seelenzahl.

1728.	Seelenzahl:	1335.	—	669	männl. Geschl.	666	weibl. Geschl.
1761.	—	1437.	—	690	—	747	—
1785.	—	1372.	—	674	—	698	—
1820.	—	1539.	—	770	—	769	—
1828.	—	1640.	—	810	—	830	—
Seit 100 Jahr		mehr 305.		141.	164.		

Die Erndte des Jahres 1832.

(Zur Berichtigung der Angabe in Nr. 45. d. Bl.)

Wenn uns die Erfahrung täglich Menschen vorsührt, die aus eigennütigen Absichten die Wahrheit verdunkeln, so lehrt uns gleichfalls leider die Erfahrung auch, daß es gute und rechtliche Menschen giebt, die in der guten Absicht, das Bessere zu befördern, sich von ihren Ansichten und aufgefaßten Ideen hinreißen lassen, mit Selbsttäuschung, dasjenige was ihren Ansichten zusagt, grell hervorzuheben, das was ihnen darin im Wege steht, mit Stillschweigen zu übergehen, oder doch mildernd darzustellen; solche rechtliche Personen schaden oft dem Bessern mehr als jene schlechten Menschen, weil ihr guter Ruf ihren Worten einen Eingang verschafft, den jene entbehren.

Von einer so vorherrschenden Idee befangen konnte wohl nur der Herr Referent aus Jeber seyn, der nach Nr. 47. dieser Blätter in der General-Versammlung der Oldenb. Landwirthschafts-Gesellschaft vom 11. Oct. d. J. bey der Ersten aufgestellten Frage, den Ausfall

der diesjährigen Erndte betreffend, sich, wie geschehen, ausgesprochen hatte.

Seine Ansicht scheint gewesen zu seyn: die diesjährige Erndte war, geringe Ausnahme ausgenommen, eine gesegnete. Dieser Ansicht kann Unterzeichneter nur in sofern beypflichten, als man sie, im Gegensatz zu den gänzlichen Miserndten von 1828. 29. und 30. stellt; einzeln oder im Vergleich mit einem längern, etwa 100jährigen Durchschnitt, gehörte sie höchstens zu den Mittleren.

Unterzeichneter gebraucht als Pächter des Gräflich von Wedelschen Domainengutes Oberahm und als Eigenthümer nicht unbedeutender Grundstücke circa 900 Grafsen Landes; er hat also unbestritten den größten Landwirthschaftsbetrieb zwischen der Elbe und Maas; seine Grundstücke gehören der Qualität nach zu den besten, und er producirt alle in hiesigen Gegenden übliche Erzeugnisse in ziemlicher Menge; er glaubt sich demnach berech-

nigt, ein Wort der Erfahrung reden zu dürfen, dem man Glauben beymessen kann; auch ist er erbötig, seine Behauptungen jedenfalls genügend zu erweisen.

Was zunächst die Rappsaamen Erndte betrifft, so ist es ungegründet, daß selbe sich in Jeversland und der Umgegend als vorzüglich ausgezeichnet hat. Was einzelne Landgebräucher zu Seefeld und Burhave geerntet haben, ist dem Unterzeichneten unbekannt; eine bloße Angabe der geernteten Quantität kann auch keinen Beweis des guten Ausfalles geben, sondern nur eine Vergleichung derselben mit der damit besamten gewesenen Fläche. Hinsichtlich des mit aufgeführten Oberahms ist indess die Angabe des Herrn Referenten nicht allein falsch, sondern es ergab sich hier grade das entgegengesetzte Resultat; Unterzeichneter erndtete von 62 Grasen, die er mit Rappsaamen besät hatte, nur 12 Last 4 Tonnen 2 Scheffel, oder ungefähr 2 Tonnen 3 Scheffel vom Grase, welches eher eine dürftige als eine reichliche Erndte genannt werden kann; so viel Unterzeichneter erfahren hat, haben einzelne Landgebräucher etwas mehr vom Grase, andere etwas weniger, geerntet, und er glaubt, daß das, was er erhielt, wohl als Durchschnittsquantum in hiesiger Gegend angenommen werden kann.

Wie konnte man auch vernünftiger Weise bald nach den nassen Jahren 1828. bis 1830., wo der Boden nur höchst

Oberahm, im Nov. 1832.

nothdürftig bearbeitet, für die Abwässerung fast gar nicht gesorgt werden, und für die Vertilgung des Unkrauts nichts geschehen konnte, eine gesegnete Erndte von einer Fruchtart erwarten, die mehr einen neuen, lockern, reinen und gut abgewässerten als grade einen schweren Boden verlangt? Der Eine gute Sommer 1831. konnte die Nachteile dreier schlechter Jahre nicht ausgleichen.

Des Mäusekrasses wird in jenem Berichte nur beiläufig erwähnt; hier im Lande hat er überall, mit nur geringen Ausnahmen, bedeutenden Schaden angerichtet.

Daß die Heuerndte überall ziemlich gut war, ist richtig; übergangen ist dagegen die fast ganz verunglückte Bohnenerndte, die wohl nicht über $\frac{1}{4}$ einer auch nur mäßigen eingetragen hat.

Dieses wird genügend ergeben, daß die diesjährige Erndte zwar nicht wie die von 1828., 1829. und 1830. zu den schlechten gehörte, daß sie jedoch nur als eine mittelmäßige mit Recht aufgestellt werden dürfe, welcher Erklärung gewiß jeder wahrheitsliebende und sachkundige Landwirth beypflichten wird.

Wäge doch jeder mit seinem Urtheile behutsam seyn; besonders wenn ein durch Erfahrung belehrtes Publikum sein kompetenter Richter ist. Nur reine Wahrheit kann das Bessere befördern!

Franz Harms.



Beobachtungen über das Mutterkorn und den Rost im Getreide,
von 1799. bis 1830. gesammelt von dem Pächter L. A. Stau-
dinger zu Flotbek bey Hamburg.

(Vorgetragen in der Versammlung der Naturforscher in Hamburg.)

(Fortsetzung.)

Auf dem ganz leichten Boden stand Ro-
cken und Hafer plötzlich im Wachsthum
still, ehe das Getreide noch geschoßt hatte.
Es war total mit Rost überzogen, auf
etwas besserem Boden kam das Getreide
zwar zum Schossen, es fing auch an zu
blühen; allein nun trat hier die Rostpe-
riode ein und mit dem Kornansetzen war
es vorbei. Nur auf sogenanntem kaltgrün-
digen Boden, wo der Wachsthum durch
die kalte feuchte Unterlage zurückgehalten
worden war, erhielt man eine mittelmä-
ßige Kornerndte, wobey aber doch meh-
rere Körner klein und schwächlich blieben.
Am besten standen sich noch diejenigen,
welche die Häringe mit Erde durchgelegt
hatten, und diese Mischung zu Kartoffeln
oder Steckrüben verwandten. Diejenigen
aber, welche Kartoffeln nach reiner Hä-
ringsdüngung bauten, und diese etwas
spät, Ende May pflanzten, hatten fast
gleiches Schicksal mit denen, welche Korn
darnach gebaut hatten. Die Kartoffeln
wuchsen in der größten Leppigkeit mit
fast schwarzgrauen Blättern immer fort
bis in den Novembermonat hinein, wo
schon die ersten Nachtfrost sich anmeldeten.
Dann erhielten die Blätter Rostfle-
cken und mit einmal vertrocknete das Kraut.
Unter einigen Stauden befanden sich ein-
zelne wenige Kartoffeln, welche ebenfalls

voller Rostflecken waren, unter andern fand
man unzählige kleine mit denselben Rost-
flecken überzogene Kartoffeln; manche
Stauden hatten nicht einmal Knollen an-
gesetzt. Diejenigen, welche sogenannte Er-
decomposts zum Ueberfahren auf kalte
saure Wiesen fahren ließen, hatten eine
außerordentliche Heuerndte; wie sie aber
das Gras zu lange stehen ließen, so fiel
es auf etwas hohen trocknen Stellen um,
daß sie es nicht mähen konnten, und es
zeigte sich hier ebenfalls der Rost. Im
Anfange glaubte man etwas versehen zu
haben. Da aber die Versuche mehrere
Jahre fortgesetzt, dasselbe unglückliche Re-
sultat hervorbrachten, so stand man da-
von ab, diese Häringsdüngung auf Korn-
bau anzuwenden, und brauchte die Hä-
ringe nur mit Erde vermengt zu Kartof-
feln und Steckrüben.

Nach diesen so stark und so einstimmig
sich aussprechenden Thatsachen möchte es
wohl keinem Zweifel unterworfen seyn, daß
zu große Leppigkeit der Gewächse die Haupt-
veranlassung zum Roste geben könne, welches
sich ebenfalls aus den oben beygebrachten Er-
sahrungen ergibt, wo ein Stück Getreide
ums andere wechselsweise nur in der Art
vom Roste gelitten hatte, je nachdem es ge-
düngt oder ungedüngt war.

(Die Fortsetzung folgt.)

